

Wirkungsbericht 2017
Qualität in der Suchtprävention



Das Wort **Qualität** ist aus dem Begriffskanon von Akteuren im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention nicht mehr wegzudenken. Doch Qualität ist mehr als nur Wirksamkeit oder die Zufriedenheit der Zielgruppe.

Sie ist für die Zielgruppe relevant, an ethischen Maßstäben ausgerichtet, wirksamkeitsorientiert, fortlaufend evaluiert, (kosten-)effektiv, umsetzbar und nachhaltig.

Vor diesem Hintergrund verstehen wir unser Programm *REBOUND* als Baustein und Beitrag zur Umsetzung einer umfassend qualitativ hochwertigen Präventionsarbeit, die junge Menschen auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden begleitet und ihnen dabei hilft, gesunde und verantwortliche Mitglieder der Gesellschaft zu werden.

Dazu gehören gute Verhältnisse, Vertrauen, Wissen, Respekt und verwirklichte Fähigkeiten.



Stärken bewusst machen und fördern.
Lernen, mit Risiken umzugehen.

Wirkungsbericht 2017



Gegenstand des Berichts

Der folgende Wirkungsbericht bezieht sich auf das Lebenskompetenz- und Risikokompetenzprogramm *REBOUND*, das bundesweit Jugendliche ab 14 Jahren in Schulen und Jugendeinrichtungen fördert.

Der Bericht gibt einen Überblick über die Aktivitäten von *REBOUND* im Jahr 2017 und informiert über die Wirkungsweise des Programms.

Dieser Bericht orientiert sich an den Social Reporting Standards (SRS).

Hintergrundinformationen

Weitere Hintergrundinformationen, wissenschaftliche Publikationen und Medien finden sie unter folgenden Adressen:

www.finder-akademie.de/rebound

www.finder-akademie.de/ueber

Haben Sie Fragen oder Anregungen? Möchten Sie Förderer werden?

Kontakt

FINDER e.V.

Maximilian von Heyden

Programmdirektor

c/o Betahaus

Prinzessinenstr. 19-20

10969 Berlin

Tel. 030 4403 6946

info@finder-akademie.de

www.finder-akademie.de

Informationen für Jugendliche

www.my-rebound.de



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Das REBOUND Lebenskompetenz- und Risikokompetenzprogramm 6	
Zwischen Anspruch und Wirklichkeit: Gesundheitsförderung in der Schule	8
REBOUND als Ausgangspunkt des Transformationsprozesses	9
Die Ziele von REBOUND	10
Die sieben Kompetenzfelder von REBOUND	11
Die Wirkungsweise von REBOUND	12
Qualitätssicherung	15
Wirkung im Berichtszeitraum 2017 16	
Das Netzwerk	18
Mentoren	20
Schülerwettbewerb und Filmfestival	22
Neuer REBOUND Film: Übergänge	23
REBOUND für die Soziale Arbeit	24
REBOUND Gewaltprävention	25
Der Trägerverein FINDER 26	
Der Verein	28
Organisationsstruktur	30
Finanzen	31
Der Vereinsvorstand	32
Ehrenamt und Praxissemester	33
Unsere Projektpartner, Unterstützer und Förderer	34



Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

Suchtprävention ist mehr als bloße Informationsvermittlung oder eine Pädagogik der Abschreckung. Es geht darum, junge Menschen auf Grundlage des besten Wissens über eine gelingende Lebensführung an die Fähigkeit zur verantwortlichen und eigenständigen Bewältigung der Chancen und Risiken des Lebens heranzuführen.

Das Lebenskompetenz- und Risikokompetenzprogramm *REBOUND* trägt seit nunmehr 5 Jahren zur Verbesserung des Gesundheitsverhaltens von jungen Menschen ab 14 Jahren in Schulen und Einrichtungen der Jugendhilfe bei.

Der Weg von einem universitären Forschungsprojekt hin zu einem in der Praxis bewährten Programm stellt auch für vielversprechende Ansätze mit erfolgreichem Wirksamkeitsnachweis eine Herausforderung dar.

Ausgangspunkt des erfreulichen Entwicklungs- und Wachstumsprozesses war die Gründung des gemeinnützigen Vereins *FINDER*, dessen Mitglieder den Grundstein für die nachfolgend berichteten Erfolge legten.

Erwähnung soll an dieser Stelle das ehrenamtliche Engagement von nahezu einhundert Personen finden, die in unterschiedlichsten Rollen zu dieser Erfolgsgeschichte beigetragen haben.

Die mittlerweile rund 5.000 Jugendlichen, die jährlich von *REBOUND* profitieren, sollen nicht darüber hinwegtäuschen, dass noch ein Weg voller Kraftanstrengungen vor uns liegt, bis sich alle Schulen in Deutschland auf den Weg gemacht haben, ein umfassendes Curriculum für Soziales Lernen einzuführen und Gesundheitsförderung und Prävention Teil der Lehrerausbildung geworden sind.

Als wissenschaftlich fundiertes Praxisprogramm strebt *REBOUND* stets nach Weiterentwicklung. Dabei interessiert uns besonders, wie sich der Kurs langfristig auf die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auswirkt. Bereits 2012 zeigte sich zudem, dass nicht nur die jugendliche Zielgruppe vom Programm profitiert. Neben der Langzeitwirkung sollen deshalb die Wirkung auf Pädagoginnen und Pädagogen, sowie die Institutionen an denen sie tätig sind, zukünftig systematisch untersucht werden..

Auf diese Weise kann es gelingen, dass das Ziel wirksamer und kosteneffektiver Gesundheitsförderung und Prävention über das *REBOUND* Programm hinausstrahlen und eine transformative Kraft entwickeln kann.

Wir laden Sie herzlich dazu ein, Teil dieses Veränderungsprozesses zu werden, der Schulen und Einrichtungen der Jugendhilfe dabei unterstützt, junge Menschen bei ihrer Entwicklung zu verantwortlichen und gesunden Mitgliedern der Gesellschaft zu fördern.

Mit herzlichen Grüßen



Maximilian v. Heyden

Maximilian von Heyden
Programmdirektor



Dr. Henrik Jungaberle

Dr. Henrik Jungaberle
Initiator

Das REBOUND Programm

Hintergrund, Ansatz, Wirkungsweise





Zwischen Anspruch und Wirklichkeit: Gesundheitsförderung in der Schule

„Gesundheitsförderung und Prävention sind integrale Bestandteile von Schulentwicklung. Sie stellen keine Zusatzaufgaben der Schulen dar, sondern gehören zum Kern eines jeden Schulentwicklungsprozesses.“

– Kultusministerkonferenz, 2012

Die jüngere Geschichte der Gesundheitsförderung und Prävention in Deutschland ist eine erfreuliche. Unter Anerkennung der physischen, psychischen und sozialen Determinanten von Gesundheit wurden wichtige gesetzliche Voraussetzungen geschaffen um deren Erhalt und Herstellung zu fördern und strukturell zu verankern.

Doch vielerorts gibt es noch einen großen Graben zwischen politischem Anspruch und gelebter Wirklichkeit zu überwinden. So fehlt es trotz des von der Kultusministerkonferenz bereits 2012 formulierten Grundsatzes, dass Gesundheitsförderung und Prävention integrale Bestandteile, gar Kern eines jeden Schulentwicklungsprozesses werden sollen, häufig noch am Wissen, den Instrumenten und Ressourcen, um diesen zu gestalten.

Gesundheit und Bildungserfolg hängen zusammen und es wäre ein Fehler, den Akteuren im Bildungssystem mangelndes Bewusstsein oder Nachlässigkeit zu attestieren.

Auf dem Weg zur gesunden Schule sind Pädagoginnen und Pädagogen stattdessen auf Unterstützung bei der Auswahl und Einführung ethischer, wirksamer und nachhaltiger Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention angewiesen.

Die Lage ist komplex: Jenseits der Förderung individueller Kompetenzen durch Übungen und Projekttag erfordert der Weg zu einer authentischen Gesundheitskultur auch die Infragestellung und Neugestaltung von Schule selbst.

Ein genauer Blick offenbart vielerorts eine noch punktuelle und nach Maßstäben wissenschaftlicher Forschung höchstwahrscheinlich unwirksame Vorgehensweise.

Dieser Befund wäre zu verzeihen, wenn er nicht mit ethischen Problemstellungen verbunden wäre. Erstzunehmende Untersuchungen zeigen, dass viele Maßnahmen nicht zur Erreichung der postulierten Ziele beitragen und schlimmstenfalls sogar zu einer Verschlechterung des Gesundheitsverhaltens führen.

REBOUND als Ausgangspunkt des Transformationsprozesses

Doch wie ist der Situation zu begegnen? Entgegen der Empfehlung der Kultusministerkonferenz wird Gesundheitsförderung und Prävention an Schulen häufig noch als Sonderauftrag motivierter Einzelpersonen verstanden, die diesem häufig durch die Durchführung von Aktionstagen mit externen und teuren Workshopanbietern versuchen, gerecht zu werden..

Im Kontrast hierzu machen sich Schulen und Jugendeinrichtungen, die sich für REBOUND entscheiden, auf den Weg in die Eigenverantwortung und Unabhängigkeit.

Der auf den Seiten 12 und 13 dargestellte Prozess von der Entscheidung für das Programm, hin zu dessen Implementation, erfordert jedoch zunächst ein Umdenken. Gesundheitsthemen sollen nicht mehr als lästige Randerscheinungen behandelt, sondern als gemeinsame Verantwortung aller betrachtet werden.

Dies wird schon daran deutlich, dass für die Einführung von REBOUND stets die Zustimmung der Schulkonferenz einzuholen ist. Alle Bedenken und Fragen sollen besprochen und beantwortet werden. Dies gibt dem zukünftigen Team aus Lehrern und Schulsozialarbeitern das Vertrauen, dass ihr Engagement von der Gemeinschaft getragen werden wird.

An die Stelle von Frustration und Überforderung einzelner Präventionslehrer tritt dann Freude, Zusammenarbeit, Methoden- und Persönlichkeitsentwicklung.

Gelingt die Einführung des Programms, so haben alle etwas davon: Die Jugendlichen Kursteilnehmer werden auf Ihrem Weg in Gesundheit und Eigenverantwortung unterstützt. Lehrer und Schulsozialarbeiter arbeiten gemeinsam, lernen sich besser kennen und erweitern ihr Methodenrepertoire. Und auch die Schule als Ganzes verändert sich. Zunächst sind es nur die Regeln im Umgang mit grenzverletzendem Verhalten durch Jugendliche, die reflektiert und erneuert werden. Doch je länger das Programm verankert ist, desto mehr entsteht auch eine neue Kultur. So revolutionär auch die Einführung eines Programmes wie REBOUND für manche Schulen zu sein scheint - am Ende der Entwicklung hin zu einer gesunden Schule wird es nur noch ein Baustein eines schullaufbahnumfassenden Curriculums für Soziales Lernen sein.

Die Ziele von REBOUND

REBOUND strebt drei Ziele an

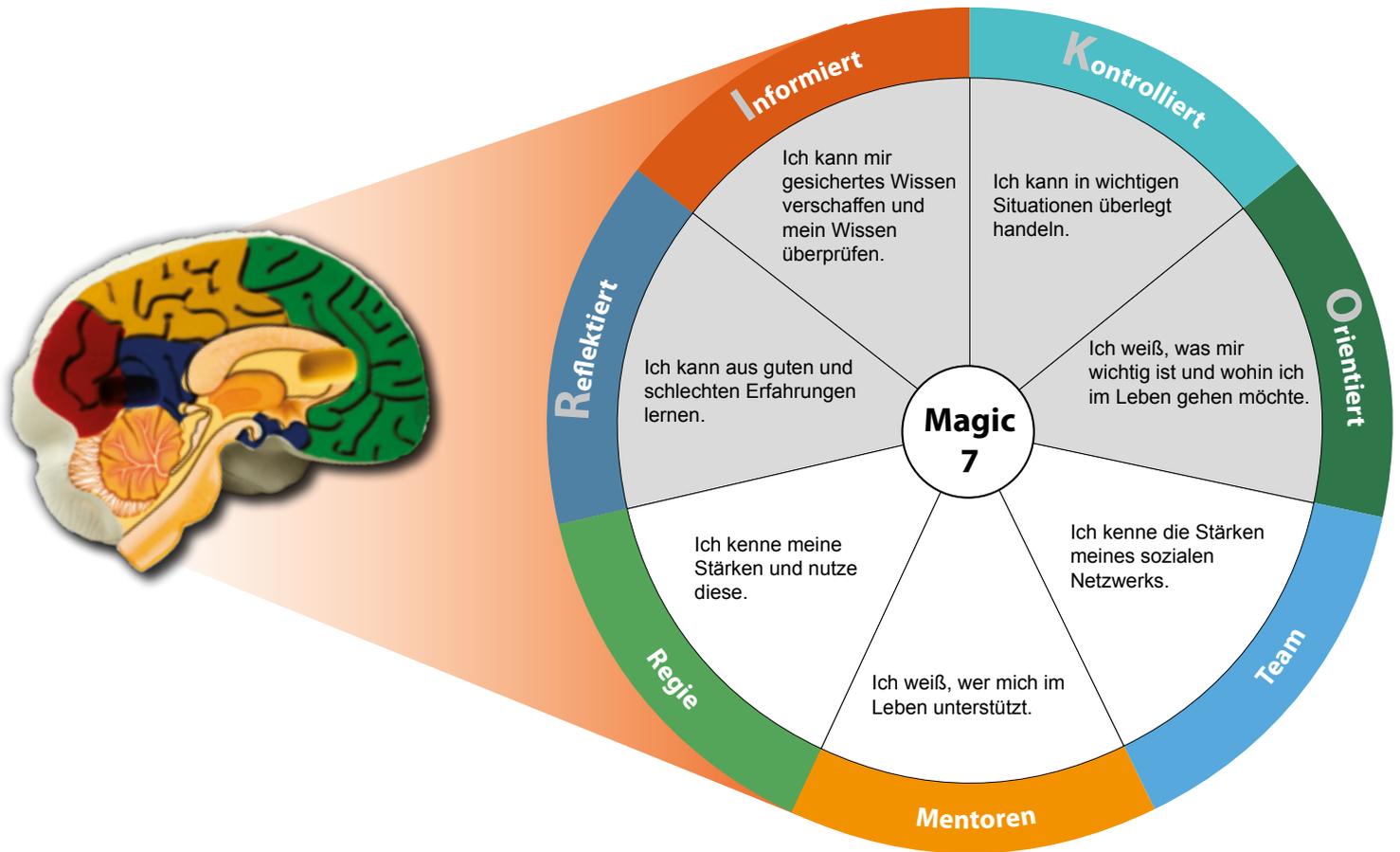
1. Stärken bewusst machen und fördern
BEWUSSTHEIT
2. Einen eigenständigen und gesunden Umgang mit Risiken erlernen
RISIKOKOMPETENZ VON EINZELNEN
3. Risikobewusste Peer-Groups
RISIKOKOMPETENZ ALS NORM



REBOUND beschäftigt sich mit Dingen, die wichtig fürs Leben sind und nicht mit dem normalen Lehrplan zu tun haben. Es regt dazu an, über Sachen wie seine persönlichen Stärken und Schwächen und über Drogenkonsum nachzudenken. Durch REBOUND denken mit Sicherheit viele über ihre eigene Persönlichkeit nach und hinterfragen wichtige Dinge in ihrem Leben. Besonders hat mir gefallen, als wir einschätzen sollten, welcher Risikotyp wir sind.

- Schülerin eines Berliner Gymnasiums

Die sieben Kompetenzfelder von REBOUND



Die Wirkungsweise von REBOUND





SCHRITT 03



Strukturbildung

Die Schule schließt eine Vereinbarung über die Rahmenbedingungen zur Durchführung von REBOUND, aktualisiert Ihre Regeln im Umgang mit Drogenvorfällen und führt einen Pilotdurchgang durch.



SCHRITT 04



Implementation

Bei positivem Ausgang der schulinternen Evaluation des Pilotdurchgangs, führen die weitergebildeten Pädagoginnen und Pädagogen *REBOUND* nachhaltig mit allen neunten Klassen jedes Jahrgangs durch.



Wissenschaftliche Ergebnisse



unabhängige Gutachten



Publikationen in wissenschaftlichen Zeitschriften



Akademische Abschlussarbeiten

- Verbessert das Klassenklima
- Erhöht die Fähigkeit zur Selbstreflexion
- Fördert Medienkompetenz
- Reduziert die Anzahl von Rauscherfahrungen
- Reduziert Alkohol- und Cannabiskonsum
- Verbessert die Risikowahrnehmung
- Verbessert das Wissen über Alkohol und andere Drogen



„Die Evaluationsstudie fokussierte die Wirkung des Programms auf Konsumparameter. Die Ergebnisse der REBOUND Evaluationsstudie zeigten bereits nach sechs Monaten einige positive Effekte. REBOUND trägt zu einem kontrollierten Gebrauch von Alkohol bei, zu einer Reduktion von Betrunkenerfahrungen, zeigte eine Zunahme an Wissen über psychoaktive Substanzen und einen Rückgang des Cannabiskonsums“

16 - Landespräventionsrat Niedersachsen

„REBOUND ist hervorragend wissenschaftlich fundiert sowie mittels Langzeitstudien und Befragungen perfekt auf die Herausforderung und den Bedarf hin zugeschnitten. Auch in der Umsetzung zeigt die FINDER Akademie eine ausgeprägte Lern- und Anpassungsfähigkeit. Das Programm wird kontinuierlich wissenschaftlich evaluiert und optimiert. Es soll fester Bestandteil an Schulen jeder Art in ganz Deutschland werden.“

- PHINEO

Qualitätssicherung

Es ist das dringlichste Anliegen, die Qualität unserer Arbeit und aller an der Durchführung von REBOUND beteiligten Personen sicherzustellen.

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, haben wir Instrumente entwickelt, die auf allen Ebenen unseres Handelns eingesetzt werden.

Kontinuierlicher Verbesserungsprozess

Das pädagogische Material wird in ständigem Austausch mit den Praktikern vor Ort und der Zielgruppe weiterentwickelt und verbessert. Aktuell liegt das Programm in Version 1.0 vor. Alle Materialien sind für Kursleiter stets kostenfrei abrufbar.

Sicherung der Weiterbildungsqualität

Die Weiterbildungsmaterialien und das Konzept sind standardisiert und werden jährlich aktualisiert. Ausschließlich qualifizierte Personen dürfen das Programm lehren. Alle Veranstaltungsteilnehmer werden anonym um Feedback gebeten.

Vernetzung und fachlicher Austausch

Alle weitergebildeten Personen sind in der REBOUND Toolbox miteinander vernetzt und haben die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch oder dem direkten Kontakt zum Projektbüro. Jährliche Fachtage laden zum Austausch und der inhaltlichen Weiterentwicklung ein.

Beratung und Unterstützung

Wir beraten und unterstützen Schulen und Einrichtungen der Jugendhilfe dabei, sowohl die finanziellen, als auch strukturellen Bedingungen für Gesundheitsförderung- und Prävention zu schaffen und zu erhalten. Bei Problemen im Team oder bei der Umsetzung können unsere Mitarbeiter für Supervisionen angefragt werden.

Schulinterne Evaluation

Alle Mentoreneinsätze werden mittels eines standardisierten Fragebogens evaluiert. Schulen bekommen Instrumente zur Verfügung gestellt, um den Erfolg ihrer Arbeit bewerten und dem Kollegium vorstellen zu können. Eine jährliche Umfrage erhebt den Grad und die Intensität der Implementation an den Standorten.

REBOUND wurde entlang der Europäischen Qualitätsstandards zur Suchtprävention entwickelt und setzt diese konsequent um.

Im Rahmen einer Partnerschaft mit den Entwicklern der Qualitätsstandard wurde das Programm zur Referenz für die Erarbeitung eines Toolkits und trägt dadurch zur qualitätsgeleiteten Entwicklung von Maßnahmen zur Suchtprävention in ganz Europa bei.

Wirkung

im Berichtszeitraum 2017





Das Netzwerk

In neun Bundesländern ist das REBOUND Programm mittlerweile mit Standorten in Schulen und Einrichtungen der Jugendhilfe vertreten.

Im Jahr 2017 verdoppelte sich das Netzwerk weitergebildeter Personen: Mehr als 100 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren qualifizierten sich für die Umsetzung des Programms. Besonders gefreut hat uns dabei, dass nun auch Standorte in den Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Bayern und Brandenburg dem Netzwerk beigetreten sind.

Wir setzen für den Beitritt neuer Schulen oder Jugendeinrichtungen zum Netzwerk die Verpflichtung zur Einhaltung von Qualitätsstandards voraus und unterstützen Netzwerkpartner über die Weiterbildung hinaus bei allen Belangen der Ein- und Durchführung des Programms. Unserer Strategie bei der Erweiterung des Netzwerks lautet „small but beautiful“, wenn auch die Ergebnisse des Programms für ein schnelleres Wachstum Argumente liefern würden.

Die Teilnahme an der Weiterbildung erfolgt grundsätzlich freiwillig und die Einführung des Programms muss von der Gesamtheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer Schule oder Jugendeinrichtung beschlossen werden.

Schließlich geht es nicht nur um Verhaltensprävention: Gesundheitsfördernde und präventive Strukturen können nur dann erfolgreich geschaffen und erhalten werden, wenn diese nicht als Auftrag weniger Einzelpersonen, sondern als gemeinschaftliche Verantwortung wahrgenommen werden.

International

REBOUND wird auch außerhalb der Bundesrepublik durch qualifizierte Personen umgesetzt: Weitergebildete Pädagoginnen und Pädagogen gibt es in Luxemburg, dem Vereinigten Königreich und der Schweiz.



REBOUND Schulschild der IGS Edigheim, die das Programm bereits seit seiner Entwicklung an der Universität Heidelberg umsetzt.

49

Neue Standorte



128

Neu ausgebildete Kursleiter

5.000

erreichte Jugendliche

Mentoren

Die „Lebenswege-Stunde“ ist Teil des *REBOUND*-Curriculums, wobei der Besuch von Mentoren eine optionale und wirkmächtige Möglichkeit ist, diese zu gestalten.

In der Lebenswege-Stunde kommen externe Unterrichtsbesucher in die Klasse, um den Schülern von ihrem Leben zu berichten. Die Schüler sollen die Möglichkeit bekommen mit Menschen, die weder ihre Lehrer noch Eltern sind, offen sprechen zu können und zu lernen, wie andere Menschen mit bestimmten Situationen und Problemen umgehen.

Es geht dabei immer um Resilienz (psychische Widerstandskraft) und wie verschiedene Menschen mit Herausforderungen in ihrem Leben umgehen.

Über 40 junge Erwachsene - meist Studierende, engagierten sich 2017 in der Region Rhein-Neckar und Berlin als Besucher in der Lebenswege-Stunde. Gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern erneuerten wir das Netzwerk ehrenamtlicher Helfer und bauten es weiter aus.

„Der schönste Moment war für mich auch dieses Mal der Moment, in dem die Schüler merken, dass da gerade wirklich jemand sitzt, der sich für sie und ihre Belangen interessiert und sich deshalb nach und nach immer mehr öffnen.“

– David, REBOUND Mentor

Die Einsätze wurden dokumentiert, die Mentorinnen und Mentoren vorbereitend geschult und regelmäßig supervidiert.

Viele Studierende interessieren sich für Mentoring als pädagogische Methode und die Möglichkeit, theoretisches Wissen praxisnah zu reflektieren. Im Sommersemester 2017 führten wir deshalb erneut das Mentoring-Seminar als Lehrveranstaltung an Hochschulen fort. So zum Beispiel im Sommersemester 2017 an der Fakultät für Sozialwesen der Hochschule Mannheim.

„Als ein Mädchen von dem Tod ihres Opas berichtet hat und nicht einmal ihre Freundinnen haben es bis zu dem Moment gewusst. Auch die anderen haben große Anteilnahme daran genommen und das Mädchen konnte offen davon berichten.“

- Sarah, REBOUND Mentorin

„Von Anfang an redeten die Jungs mit mir als wäre ich „einer von ihnen“, [...]. Sie verstanden sofort, dass wir einfach über alles reden könnten, was sie so bewegt und dass ich ihnen nichts aufzwingen werde.“

- Marco, REBOUND Mentor

„Ich hatte am Ende das Gefühl, dass die Gruppe mal eine Person von außen gebraucht hat, die ihnen einfach nur zuhört und sich für sie interessiert. Wir haben keins der oben genannten Themen besonders intensiv besprochen, dennoch tat es den Dreien augenscheinlich gut, dass sich jemand mal die Zeit genommen hat und sich deren Meinungen angehört hat.“

- Aysel, REBOUND Mentorin

Schülerwettbewerb und Filmfestival

Das *REBOUND* Filmfestival ist eine Biennale, zu der die besten künstlerischen Kurs-Projekte der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des *REBOUND* Kurses prämiert werden. Im Jahr 2017 gab es insgesamt vier Gewinner-Teams, die im Friedrich-Kopsch-Hörsaal der Charité - Universitätsmedizin Berlin vor fast 350 Zuschauern geehrt wurden.

Ein vielfältiges Rahmenprogramm machte den Abend zu einem unvergesslichen Erlebnis. Ein besonderer Höhepunkt war dabei die Theaterimprovisation von Schülern einer 8. Klasse der Walter-Gropius-Schule in Berlin-Neukölln unter Anleitung ihres Lehrers Stephan Müller.

Hintergrund: Das *REBOUND* Kurs-Projekt

Das Kurs-Projekt besteht aus drei der insgesamt 16 Einheiten und ist der Höhepunkt des *REBOUND* Kurses. Es soll die Jugendlichen zum aktiven Handeln und gestalten ihrer Wahrnehmungen, Erlebnisse und Meinungen zu den Themen von *REBOUND* bringen. Es gibt alle möglichen Formen von Kurs-Projekten: Videos, Fotoserien und -montagen, Graffiti, Skulpturen, Audio-Montagen etc. Diese sollen Bezug zu einem der Themenkomplexe von *REBOUND* haben: Stärken, Alkohol und andere Drogen, aber auch dem Umgang mit Medien. Gelungene Projekte können an dem jährlich stattfindenden Schülerwettbewerb teilnehmen.



Gewinnerprojekt 2017 der Klasse 9a der Fichtenberg Oberschule in Berlin unter Anleitung der Lehrerin Sophia Sewig



Lesung des Bestsellerautors Jörg Böckem aus dem mit Henrik Jungaberle verfassten Buch „High sein - ein Aufklärungsbuch“ beim REBOUND Filmfestival 2017

Neuer REBOUND Film: Übergänge

In Kooperation mit dem Regisseur und Filmemacher Peter Jeschke und im Auftrag von Gesundheit 21 in Berlin Steglitz-Zehlendorf wurde basierend auf wahren Fallgeschichten von Jugendlichen des Bezirks ein pädagogischer Kurzfilm erstellt, der typische Herausforderungen bei der Bewältigung des Übergangs zwischen Jugend- und Erwachsenenalter thematisiert. Dabei werden typische Entwicklungsaufgaben wie die Bewältigung schulischer Anforderungen und Berufswahl, die emotionale Ablösung von den Eltern, die Gestaltung der freien Zeit und des Konsumverhaltens und die Entwicklung eines eigenen Wertesystems aufgegriffen. Der Film kann frei von Pädagoginnen und Pädagogen verwendet werden und wird im Rahmen der „Lebenswege-Stunde“ des REBOUND Kurses eingesetzt und medienpädagogisch bearbeitet.



Unser größter Dank gilt neben den Förderern den engagierten jungen Erwachsenen, die mit ihrer schauspielerischen Leistung die Entstehung des Filmes möglich gemacht haben.

 youtu.be/mMctxfkUfIM

Senatsverwaltung
für Gesundheit, Pflege
und Gleichstellung

be  **Berlin**

**Gemeinsam für ein
gesundes Berlin**



REBOUND für die Soziale Arbeit

Gemeinsam mit der dem Centre de Prévention des Toxicomanies in Luxemburg und dem Drogenhilfeträger mudra in Nürnberg adaptierten Mitarbeiter der FINDER Akademie den *REBOUND* Schulkurs für den Kontext der Sozialen- und Jugendarbeit und pilotierten das Konzept in einer ersten Weiterbildung in Berlin. Im Rahmen mehrerer Arbeitssitzungen in Luxemburg, Nürnberg und Berlin wurde eine Auswahl der für die Identität und Qualität des Programmes kennzeichnenden Einheiten des Schulkurses getroffen, diese für die vielfältigen und zum Teil stark voneinander abweichenden Anforderungen der Arbeitsfelder in der Sozialen Arbeit angepasst und um eine Fülle unterstützender Materialien ergänzt.

Hintergrund

Impuls zur Entwicklung der flexiblen und maßschneiderbaren Programmversion war die zunehmende Nachfrage aus Einrichtungen der Jugendhilfe, die mit ressourcenorientierter Pädagogik häufig schon betraut, jedoch methodische Zugänge für eine zeitgemäße Risikopädagogik in Bezug auf Alkohol und andere Drogen brauchen. Im Mittelpunkt von *REBOUND Soziale Arbeit* steht ein künstlerisches Projekt, um das herum die *REBOUND* Pädagogik gebaut wird.





REBOUND Gewaltprävention

Der *REBOUND* Schulkurs besteht zur Hälfte aus pädagogischen Angeboten zur Förderung von Sozialen- und Selbstkompetenzen und zur anderen Hälfte aus Modulen zum Erlernen und Einüben von Risikokompetenz mit Schwerpunkt Alkohol und andere Drogen.

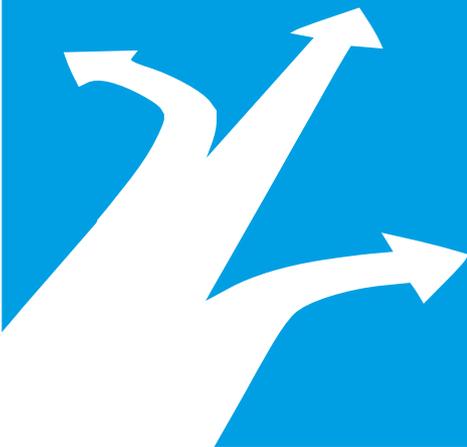
Bereits in der Entwicklungs- und Studienphase fragten Lehrerinnen und Lehrer an, ob es nicht auch sinnvoll sein könnte, im Falle eines spezifischen Vorfalls oder Konflikts in der Klasse auch andere Themen als Alkohol und andere Drogen aufzugreifen. Dies führte zur Möglichkeit, vorbereitete Freithemen wie bspw. exzessiven Medienkonsum oder selbstverletzendes Verhalten bei Bedarf im *REBOUND* Kurs zu bearbeiten.

Da das Thema Gewalt bzw. Gewaltprävention in vielen Schulen ein wiederkehrendes Thema ist, initiierte im Jahr 2017 eine Gruppe von Lehrerinnen und Lehrern mit schulpsychologischer Zusatzqualifikation eine Arbeitsgruppe, um wissenschaftsgeleitet und partizipativ mit der Zielgruppe ein Konzept für eine Freithemastunde zu erarbeiten.

Im Jahr 2018 soll unter anderem ein Kurzfilm mit gewaltpädagogischem Schwerpunkt konzipiert und gedreht werden.

Der Trägerverein FINDER

Vision, Mitarbeiter, Partner, Finanzen





Der Verein

FINDER wurde im Mai 2013 von einem Netzwerk aus Wissenschaftlern und Präventionspraktikern am Institut für Medizinische Psychologie im Zentrum für Psychosoziale Medizin des Universitätsklinikums Heidelberg gegründet.

Als gemeinnütziger Verein sind wir ein Inkubator für die Entwicklung, Implementation und Forschung im Bildungs- und Gesundheitswesen sowie der Sozialen Arbeit.

Die Mitglieder von FINDER orientieren ihre Tätigkeit am Konzept der menschlichen Entwicklung (human development). Diese wird als Erweiterung menschlicher Befähigungen (Capabilities) verstanden - also all der Dinge, die Menschen in ihrem Leben tun oder sein können. Das beinhaltet die Vergrößerung persönlicher Wahlmöglichkeiten, eine Stärkung von Freiheits- und Menschenrechten in der Gesellschaft sowie die geistig-soziale Entwicklung jedes Menschen durch persönliches Wachstum, Erfahrung und Lernen.

Die Mitglieder von FINDER engagieren sich auf der Grundlage des Konzepts der menschlichen Entwicklung. Dies fundiert unsere Werte Transparenz, Selbstbestimmung, Ko-Kreation, Gemeinwohl und Vielfalt.



GEMEINNÜTZIGKEIT



TRANSPARENZ



SELBSTBESTIMMUNG



KO-KREATION



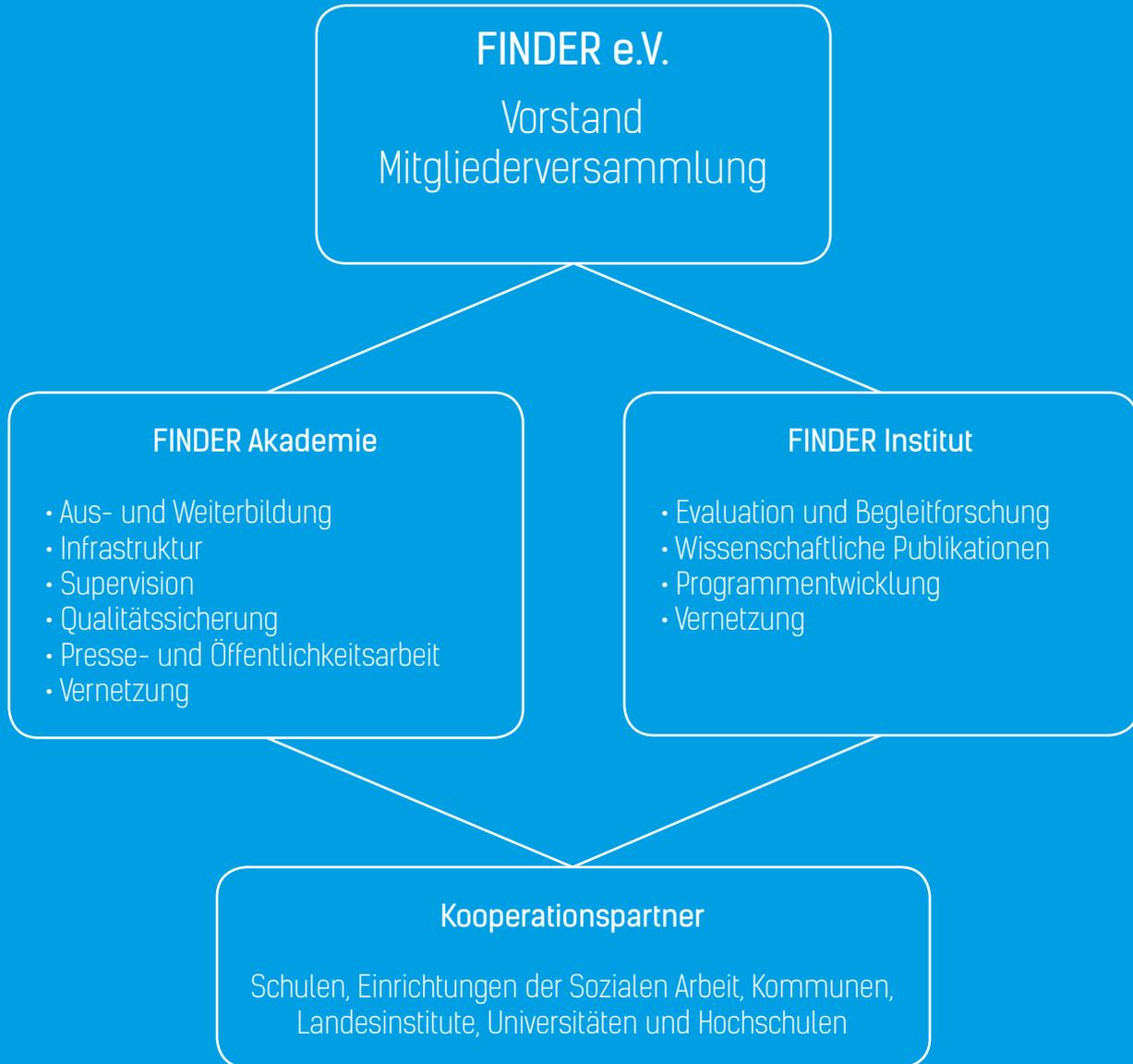
VIELFALT



WISSENSCHAFTLICHKEIT

Der Verein

Name	FINDER e.V. (vormals Akademie für Soziales Lernen und Bildungsinnovation e.V.)
Sitz Geschäftsstelle	Heidelberg Berlin
Gründung	Mai 2013
Rechtsform	eingetragener gemeinnütziger Verein
Kontakt	Geschäftsstelle c/o betahaus Prinzessinenstr. 19-20 10969 Berlin 030 4403 6946
Satzung	https://finder-akademie.de/transparenz
Registereintrag	VR 3717 Amtsgericht Heidelberg vom 13.08.2013
Anzahl der Mitarbeiter	3 Vorstandsmitglieder 11 Vereinsmitglieder 1 Mitarbeiter (Teilzeit) 3 freie Mitarbeiter REBOUND Programm 60 Ehrenamtliche Mentoren REBOUND Programm 347 Kursleiterinnen und Kursleiter an den Standorten



Finanzen

Die vorliegende Aufstellung ist ein projektbezogener Auszug der nach den Vorschriften des HGB erstellten Jahresbilanz des eingetragenen, gemeinnützigen Vereins FINDER, der Träger des *REBOUND* Programmes ist. Die Gesamtbilanz kann dem Wirkungsbericht des Vereins entnommen werden.

1	Erträge aus Spenden	26.660,00 €
2	Erträge aus öffentlichen Zuwendungen und Zuschüsse	15.817,50 €
3	Übrige Erträge	
	Erträge aus Weiterbildungen	5.210,00 €
	Erträge aus Materialverkäufen	9.048,35 €
4	Aufwendungen Netzwerkausbau	
	Honorare	37.631,00 €
	Personalaufwendungen	2.301,50 €
	Aufwendungen Arbeitsmaterial	3202,83 €
	Aufwendungen Reisekosten	2.621,18 €
	Aufwendungen Raummieten	761,60 €
	Aufwendungen Seminarverpflegung	234,31 €
5	Sonstige Aufwendungen	
	Aufwendungen Kommunikation / Information	216,98 €
	Versicherungen	291,61 €
	Verwaltungskosten	9360,03 €

Der Vereinsvorstand



Maximilian von Heyden
Gründungs- und
Vorstandsmitglied

*Bereichsleiter Akademie
Programmdirektor
REBOUND*



Dr. Henrik Jungaberle
Gründungsmitglied
1. Vorstand

*Bereichsleiter Institut
Initiator REBOUND &
Programmdirektor bis
2016*



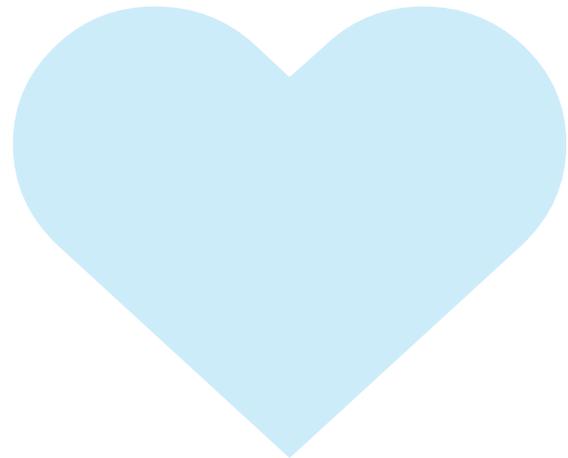
Dr. med. Andrea Zeuch
2. Vorstand

Ehrenamt und Praxissemester

Wir danken unseren ehrenamtlich engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ohne ihren beherzten und fundierten Einsatz wären die in diesem Wirkungsbericht dargestellten Ergebnisse nicht in vergleichbarem Maße erreichbar gewesen.

Im Jahr 2017 begrüßten wir insgesamt acht Studierende für ein Praxissemester in Berlin, von denen sich im Anschluss zwei entschieden, ihre akademische Abschlussarbeit durch Mitarbeiter von uns betreuen zu lassen. Wir wünschen Ihnen allen Erfolg und Gesundheit auf dem weiteren Lebensweg.

Besonders hervorzuheben ist das beständige Engagement unserer Mentoren-Koordinatorin Sarah Marx. Sie hat sich bereits seit 2015 in dieser Rolle verdient gemacht und mehr als 100 Einsätze von Mentorinnen und Mentoren in der Region Rhein-Neckar in Baden-Württemberg koordiniert und betreut.



Unsere Projektpartner, Unterstützer und Förderer



Wir danken unseren Förderern, Spendern und Kooperationspartnern von Herzen für die Unterstützung unserer Arbeit durch ihre Zuwendung. Sei es durch eingebrachte Zeit und Expertise, oder die finanzielle Unterstützung in Form von Spenden für die Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern sowie Sozialpädagoginnen und -pädagogen. Ihre Unterstützung war grundlegend für den Fortbestand und die Weiterentwicklung von *REBOUND* - und damit für wirksame Gesundheitsförderung und Suchtprävention für junge Menschen in neun Bundesländern.

Unser besonderer Dank gilt der kontinuierlichen Unterstützung der BBBank, die durch regionale Förderung in Berlin, Heidelberg, Mannheim, Karlsruhe, Nürnberg und Ludwigshafen einen wesentlichen Beitrag zur Einführung von *REBOUND* an Schulen geleistet hat.

Unerwähnt soll auch nicht das wertvolle Engagement unserer öffentlichen Kooperationspartner bleiben, die sich für Ihre Kommunen, Städte und Stadtteile durch Ihre Unterstützung des Programms verdient gemacht haben.

BB Bank

Unsere Zusammenarbeit mit der BBBank entfaltet sich weiter in positiver Weise. Die regionale Förderung entspricht unserem Grundsatz, an persönlichem Kontakt und Nachhaltigkeit orientiert zu handeln. Dabei ist die Förderung ein wichtiger Impulsgeber, um kommunale Partnerschaften zu schmieden.

In 2017 förderten insgesamt sechs Filialen der BBBank die regionale Qualifikation von Lehrerinnen und Lehrern, sowie Sozialpädagoginnen und -pädagogen, die das Programm im Anschluss langfristig und ohne Folgekosten an Ihren Schulen umsetzen können.



Öffentliche Kooperationspartner



Jugendamt



(c) FINDER gem. e. V., 2017

Verantwortlich:

Dr. Henrik Jungaberle
Maximilian von Heyden
Dr. Andrea Zeuch

Redaktion:

Maximilian von Heyden

Gestaltung & Illustration:

Maximilian von Heyden

Bildnachweis:

S. 30 Designed by Vexels.com

Druck:

Systemedia GmbH



Wir danken den Lehrerinnen und Lehrern sowie den Sozialpädagoginnen und -pädagogen für ihr Engagement.

Wir danken allen Förderern und ehrenamtlich Engagierten für ihren Einsatz.